

# Gemeinsam älter geworden

## Mitarbeiter und Bewohner blicken auf 25 Jahre Lebenshilfe-Wohnhaus zurück

Von Monika Konnert

**Oberteisendorf.** Sie sitzen in gemütlicher Kaffeerunde mit ihren Betreuern zusammen und erinnern sich an ihr gemeinsames Leben: Rosina Abfalter, Birgit Hilbig, Tine Krug, Mike Drögsler und Georg Hartl gehören zu den „Urgesteinen“ der Lebenshilfe Oberteisendorf und leben in einer Gruppe zusammen. Sie haben im Wohnhaus seit 25 Jahren Gemeinschaft und Geborgenheit gefunden.

Der Anfang war nicht ganz leicht. Es gab in der Bevölkerung viel Skepsis gegenüber einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung in ihrem Ort. Inzwischen habe sich das ins Gegenteil gewandelt, so Geschäftsführer Dieter Schroll. Vorbehalte und Unbehagen hätten sich zu einem Miteinander zwischen Dorfbevölkerung und Bewohnern der Lebenshilfe gewandelt. „Wir sind stolz auf unsere Lebenshilfe“, ist nun die einhellige Meinung in Oberteisendorf, gute Nachbarschaft besteht in dem inzwischen angewachsenen Ortsteil Kapellenfeld. Ob in der Kirchengemeinde, den Vereinen, im täglichen Leben, beim Arzt oder Einkauf: Die Bewohner gehören dazu. Dies bestätigt auch der Bürgermeister der Marktgemeinde Teisendorf, Thomas Gasser: „Die Bewohner der Lebenshilfe gehören wie alle zur Marktgemeinde. Sie werden nicht ausgeschlossen, sondern angenommen.“ Viele aus dem Marktgemeindegebiet engagieren sich ehrenamtlich in der Lebenshilfe. Das kürzlich gefeierte Sommerfest (wir berichteten) war Beweis dafür. Die Lebenshilfe, so Geschäftsführer Schroll, habe sich aus einer Elterninitiative heraus

entwickelt und sei heute ein Verein für Eltern, Angehörige, Freunde und Förderer. Er wird von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand geleitet, dessen Erster Vorsitzender Oswald Lerach aus Anger ist. „Wir sehen uns als Helfer, Förderer und Vertreter der Betroffenen“, so Schroll, denn „auch Menschen mit Behinderung haben eine Stimme“ und diese gelte es in der Gesellschaft hörbar zu machen.

### Beginn mit 17 Leuten in zwei Gruppen

Das 1994 eröffnete Wohnhaus in Oberteisendorf bietet Platz für 31 Bewohner, die in vier Wohngruppen zusammenleben. Begonnen habe man im Sommer 1994 mit zwei Gruppen für jeweils

neun Personen, so Leiter Erwin Lederer, anfangs seien 17 Leute eingezogen. Auch Rosina Abfalter, Birgit Hilbig, Tine Krug, Mike Drögsler und Georg Hartl gehörten dazu. Es hat sich viel verändert seit 1994, da sind sich auch die fünf „Langzeitbewohner“ einig: Es gäbe viel mehr Einzelzimmer, leider seien weniger Frauen in der Gruppe, man sei älter und bequemer geworden. Für Erwin Lederer sieht andere Neuerungen: Es gäbe jetzt vier Wohngemeinschaften und damit einen größeren Betrieb zu managen und eine Tagesstätte für Senioren.

Auch der Umgang mit Menschen mit Behinderung habe sich im Laufe der Jahre geändert, so Lederer: „Wir wollen unsere Bewohner nicht nur versorgen, sondern aktivieren, mobilisieren und fordern.“ Und Geschäftsführer

Schroll ergänzt: „Wir müssen die Menschen mit Behinderung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Entfaltung bringen, das schafft Selbstbewusstsein.“ Die Freizeitgestaltung sei zwar wichtig, das Herzstück sei jedoch eine gute pädagogische Arbeit. Sie könne die Menschen zu einem eigenständigen Leben befähigen. Ziel sei, dass sie ihr Leben außerhalb der Einrichtung, „gemeindeintegriert“ fortsetzen können.

Die Entscheidung für Oberteisendorf sei 1994 eine rein pragmatische gewesen, so Schroll. Man habe hier ein passendes und erschwingliches Grundstück bekommen, auf dem das neue Wohnhaus entsprechend den Bedürfnissen geistig behinderter Menschen entstand. Die Kommune habe das Vorhaben uneingeschränkt unterstützt. Seit 1997

gibt es einen Nebenbau mit sieben Kurzzeitpflegeplätzen für geistig behinderte Kinder, um die Familien zu entlasten. Circa 80 Kinder aus dem ganzen Landkreis sind in dieser Pflege abwechselnd untergebracht. „Die Kurzzeitpflege aus Oberteisendorf hat einen guten Ruf auch über die Landkreisgrenzen hinaus“ berichtet Bezirksrat Georg Wetzelsberger. Die Bewohner leben gerne hier und erinnern sich an ihren Einzug, das Heimweh zu Beginn, das Schließen neuer Freundschaften, den Trennungsschmerz, wenn Freunde weggezogen, an lustige Unternehmungen, die Schwierigkeiten beim „Putzen lernen“ – an das ganz normale Leben eben.

### Auch in Zukunft sind alle gefordert

Auch bei den Mitarbeitern kommt beim Rückblick auf 25 Jahre etwas Wehmut auf. Denn viele sind von Anfang an dabei und haben die Einrichtung mitgestaltet. Christl Neudecker in der Verwaltung, Maria Schindler als Gruppenleiterin, Karin Wallner als pädagogische Fachkraft, Dieter Schroll als Geschäftsführer der Lebenshilfe BGL und Erwin Lederer als Einrichtungsleiter. „Wir sind zusammen mit unseren Bewohnern älter geworden“, meint er, „aber es kommen immer wieder junge Kräfte hinzu, die erfrischend wirken und zeigen, dass es weitergeht“. Und gefordert sind sie alle, denn Tine ist überzeugt: „Es gehört was hergerichtet. Ich brauche mal eine neue Dusche“. So viel zum Selbstbewusstsein. Der Weg ist richtig.



**Sie haben das Leben** im Lebenshilfe-Wohnhaus Oberteisendorf von Beginn an mitgestaltet (von links): Dieter Schroll, Erwin Lederer, Karin Wallner, Maria Schindler und Christl Neudecker. Mit dabei auch Martin Rihl, Bereichsleiter „Wohnen und Fördern“.

– Foto: Monika Konnert